

Sehr geehrte Damen und Herren,

als direkt betroffener Bewohner von St. Barbara im Mürztal, Dorf-Veitsch erhebe ich schwere, begründete und umfassende Einwände gegen das geplante Windparkprojekt Eisnerkogel/Langeben (Anl3-07).

Der Windpark soll auf dem Gemeindegebiet Turnau zwischen Pretalsattel und Eisnerkogel errichtet werden. Das Vorhaben ist aus rechtlicher, ökologischer, touristischer, gesundheitlicher und wirtschaftlicher Sicht unverantwortbar und muss vollständig abgelehnt werden. Es widerspricht zentralen Schutzzielen des Steiermärkischen Naturschutzgesetzes sowie übergeordneten EU-Vorgaben.

1. Technisch und wirtschaftlich ungeeigneter Standort in sensibler alpiner Topographie

Der geplante Standort zwischen Pretalsattel und Eisnerkogel liegt in einer hochkomplexen alpinen Geländestruktur. Starke thermische Ablösungen aus den Richtungen Turnau und Veitsch erzeugen Turbulenzen. Stabile, laminare Windverhältnisse – eine unabdingbare Voraussetzung für einen wirtschaftlich stabilen Betrieb – fehlen hier weitgehend.

Bergstandorte in der Steiermark sind aufgrund der hohen Turbulenzbelastung, verkürzter Lebensdauer der Anlagen und deutlich höherer Wartungskosten generell als hochproblematisch einzustufen.

Forderung: Vom Land Steiermark wird gefodert, eine unabhängige, wissenschaftliche Vergleichsstudie „Windkraftanlagen auf Bergstandorten versus Flachlandstandorten“ in Auftrag zu geben, die alle relevanten Faktoren (Ertrag, Turbulenz, Lebensdauer, Wartungskosten, Stillstandszeiten) umfassend bewertet. Bis zum Vorliegen solcher Ergebnisse sind Bergprojekte auszusetzen.

2. Zerstörung kultureller, historischer und touristischer Infrastruktur

Die geplanten Anlagen sollen direkt am Steirischen Mariazellerweg (Weitwanderweg 06) und am historischen Mariazeller Pilgerweg errichtet werden. Diese seit Jahrhunderten begangenen Wege sind zentrale Elemente der regionalen Identität und des touristischen Angebots.

Zusätzlich werden sie von international vermarkteten Berglaufveranstaltungen sowie von Skitourengestern und Schneeschuhwanderern genutzt. In exponierter alpiner Lage besteht ein erhebliches Eiswurf-Risiko, das durch Turbulenzen und Vereisung zusätzlich verstärkt wird. Ein plausibles Sicherheits- und Löschkonzept für Brände in schwer zugänglichem Gelände fehlt bislang.

3. Schwere und nachhaltige Schädigung des Tourismus und der regionalen Wirtschaft

Die Windkraftanlagen wären nicht nur von der Brunnalm, den Almhütten und dem Schigebiet Brunnalm dominant sichtbar, sondern auch direkt vom Ortsgebiet Veitsch. Diese doppelte Sichtbarkeit führt zu einer massiven industriellen Überformung des gesamten Landschaftsbildes der Region.

Die irreversible Zerstörung des unberührten alpinen Panoramas hätte zwangsläufig

folgende Konsequenzen:

Deutlicher Rückgang der Übernachtungszahlen

Nachhaltige Wertminderung von Immobilien im gesamten Ortsgebiet Veitsch

Erhebliche Einbußen in der touristischen Wertschöpfungskette

Die Region Veitsch/Turnau lebt vom sanften, naturnahen Tourismus. Die Errichtung großindustrieller Anlagen in unmittelbarer Sichtweite des Ortes ist damit strukturell unvereinbar.

4. Erhebliche gesundheitliche Risiken für Anwohner und Gäste

Anwohner des Ortsteils Veitsch und Besucher der Brunnalm-Region wären durch Infraschall, niederfrequenten Schall, Schlagschatten und die permanente visuelle Präsenz der Anlagen erheblich belastet. Da die Windräder direkt vom Ortsgebiet Veitsch aus sichtbar wären, würde die Belastung nicht nur die höher gelegenen Almgebiete, sondern das gesamte Siedlungsgebiet betreffen.

Der bestehende Windpark Pretul zeigt bereits negative Auswirkungen.

Betroffene berichten von:

Herzrhythmusstörungen

Schlafstörungen

Chronischer Müdigkeit

Kopfschmerzen

Schwindel

Innerer Unruhe und Stress

Eine unabhängige, wissenschaftliche Untersuchung der kumulativen gesundheitlichen Auswirkungen sowie eine umfassende Gesundheitsstatistik des Mürztals sind zwingend erforderlich. Solange diese nicht vorliegen, darf kein weiteres Projekt genehmigt werden.

5. Massive Verletzung von Naturschutz- und Artenschutzrecht

Der Bau würde durch Fundamente, Zufahrtsstraßen, Kabeltrassen und Rodungen wertvolle Lebensräume von Wildtieren am Fuße der Hohen Veitsch irreversibel zerstören.

Besonders betroffen sind:

Streng geschützte Insekten (u. a. Apollofalter)

Mehrere Fledermausarten

Streng geschützte Greif- und Nachtvögel

Das ansässige Steinadler-Brutpaar an der Hohen Veitsch (1–4 Individuen je nach Jahreszeit)

Der Steinadler genießt den höchstmöglichen Schutzstatus nach § 18

Steiermärkisches Naturschutzgesetz und der EU-Vogelschutzrichtlinie.

Wiederangesiedelte Bartgeier, welche dokumentiert dieses Gebiet überfliegen

Das Mauswiesel (Tier des Jahres 2026 des Naturschutzbundes)

Die Errichtung von Windkraftanlagen in dessen Kernlebensraum stellt einen klaren Rechtsverstoß dar.

Zusätzlich drohen dauerhafte Beeinträchtigungen des Wasserhaushalts,

Bodenerosion und permanente Großbrandgefahr.

6. Technische, infrastrukturelle und sicherheitsrelevante Defizite

Ungeeignete Zubringerstraßen für Schwertransporte
Lange, kostenintensive Kabeltrassen zum nächsten Umspannwerk
Zweifelhafte Windmessdaten
Erhebliche Cybersicherheitsrisiken bei ausländischen Anlagen

7. Schlussfolgerung und konkrete Forderungen

Das Projekt Eisnerkogel/Langeben opfert eine ökologisch und touristisch hochwertige alpine Kulturlandschaft für einen marginalen, wetterabhängigen und hochsubventionierten Stromertrag.

Es belastet die Bevölkerung von Veitsch doppelt – durch Sichtbarkeit direkt aus dem Ort und durch die bestehende Belastung durch den Windpark Pretul.

Ich fordere daher nachdrücklich:

Die vollständige Ablehnung des Projekts AnI3-07 Eisnerkogel/Langeben und die Umwidmung der Vorrangzone in eine Ausschlusszone.

Ein generelles Moratorium für weitere Windkraftprojekte in sensiblen alpinen und touristisch bedeutsamen Gebieten der Steiermark.

Die Verpflichtung zum schrittweisen Rückbau bestehender Anlagen bei Erreichen des Endes ihrer Lebensdauer mit vollständiger Rekultivierung.

Die Durchführung unabhängiger Studien zu Standorteignung, Gesundheitsauswirkungen und Artenschutz.

Die Steiermark darf nicht zur „Windmark“ degradiert werden. Der Schutz unserer Berg- und Kulturlandschaft hat absoluten Vorrang.

Mit freundlichen Grüßen,

Dipl.-Ing. Helfried Schadauer